

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 20

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Ei zum andern: «Glaubsch du an es Läbe nach em Zmorge?»

Beim Scheidungsanwalt läutet das Telefon. Ein Mann will wissen: «Säged Sie, töörf e Frau irem Maa is Gsicht schpeuze?» Anwalt: «Im Prinzip nöd. Aber es git en Uusnahm.» «Was für eini?» «Wänn sin Bart brännt.»

Aus der deutschen Nachbarschaft: Als Baden und Württemberg noch nicht zusammengehörten, fragte ein Lehrer nach der badischen Hauptstadt. Karlsruhe fiel niemandem ein. Der Lehrer wollte quizmasterartig nachhelfen: «Der erste Teil des Wortes ist ein Bubennamen, und der zweite Teil bezeichnet etwas, das man in der Nacht dringend nötig hat.» Ein Bub meldet sich: «Friedrichshafen!»



Der Gastgeber entschuldigt sich an der Party bei einem anwesenden Bischof, weil einige der eingeladenen Frauen ziemlich üppig décolletiert sind. Der geistliche Herr milde: «Macht nichts, ich war doch früher Missionar in Afrika.»

Arz zum Patienten: «Probiered Sies emol mit däm Medikament und prichted Sie inere Wuche, obs öppis nützt! Ich ha nämli di gliiche Beschwärde wie Sie.»

Täfelchen in einem Warenhaus von Chicago: «Beschwerdeabteilung im 38. Stockwerk. Lift ausser Betrieb. Bitte Treppe benützen!»

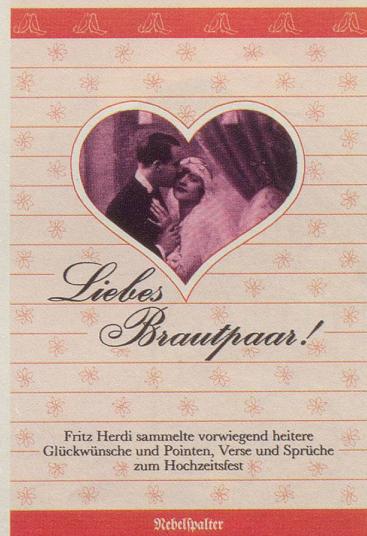
Das Ehepaar ist bei einem andern Ehepaar zum Nachtessen eingeladen. Vier Gedecke. Drei Servietten. Die eingeladene Frau zur Gastgeberin: «Ihr Mann hat noch keine Serviette.» «Der bekommt auch keine, er macht sie immer gleich schmutzig.»

Mutter Holzwurm um neun Uhr abends zu ihren Kinderchen: «Und jetzt husch husch ins Brettchen!»

Der Flugkapitän über die Lautsprecheranlage: «In zehn Minuten landen wir in Neapel. Bitte Brieftasche anschnallen!»

Der Schlusspunkt
Wer in der Sauna sitzt,
sollte aufpassen, dass er
keine Termine verschwitzt.

Im Nebelspalter- Verlag erschienen



Liebes Brautpaar!

Fritz Herdi sammelte vorwiegend heitere Glückwünsche und Pointen, Verse und Sprüche zum Hochzeitsfest.

160 Seiten, Doppelband, Fr. 12.80

Dieses «Handbuch» entspricht einem Bedürfnis, das an den Autor wie an den Verlag schon mehrfach herangetragen wurde. Fritz Herdi sammelte unter 24 Rubriktiteln eine Vielfalt von Vorschlägen, Ratschlägen und fertigen Beispielen zur Gestaltung einer fröhlichen Hochzeitsfeier. Auch für «Nichtbetroffene» ein wahres Lesevergnügen.



Bei Ihrem Buchhändler erhältlich